

Teil II Klimaschutzpolitik

Die 1994 in Kraft getretene UN-Klimarahmenkonvention bildet erstmals einen Rahmen für die internationale Klimaschutzpolitik. Das Fernziel der Klimarahmenkonvention lautet:

„Das Endziel dieses Übereinkommens ... ist es, ... die **Stabilisierung der Treibhausgaskonzentrationen** in der Atmosphäre auf einem Niveau zu erreichen, auf dem eine **gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems verhindert** wird. Ein solches Niveau sollte innerhalb eines Zeitraumes erreicht werden, der ausreicht, damit sich die **Ökosysteme auf natürliche Weise den Klimaänderungen anpassen können**, die Nahrungsmittelerzeugung nicht bedroht wird und die wirtschaftliche Entwicklung auf nachhaltige Weise fortgeführt werden kann“.

Wird dieses Ziel ernst genommen, so müssten die globalen Treibhausgasemissionen bis Mitte des Jahrhunderts etwa halbiert werden. Das von Österreich im Jahr 2002 ratifizierte Kyoto-Protokoll kann daher nur einen ersten Schritt bedeuten.

	Reduktionserfordernis	Anmerkungen
Alle Industriestaaten	-5,2%	Inkl. „Senken“ wie Aufforstung, Wiederaufforstung und Projekte in Entwicklungsländern (Clean Development Mechanism)
EU	-8%	Ratifiziert; unterschiedliche Lastenverteilung der ML (EU-bubble)
USA	-7%	Ratifikation nicht geplant (neg. Auswirkungen auf die Wirtschaft; Reduktionsverpflichtungen der Entwicklungsländer zudem gefordert)
Japan	-6%	Ratifiziert; Einschränkungen bei den Sanktionen
Russland	0%	Noch nicht ratifiziert (aber wahrscheinlich)
Österreich	-13% ^{NW}	Ratifiziert

Tab.: Reduktionsziele laut Kyoto-Protokoll 1990 bis Periode 2008/2012 bei den CO₂-Äquivalenten

Vertragsstaaten können auch die sog. Flexiblen Instrumente nutzen. Neben dem Emissionshandel (Länder, die ihr Ziel übererfüllen, können die Differenz transferieren) gibt es die projektbezogenen Mechanismen zwischen Industriestaaten (Joint Implementation) und zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern (Clean Development Mechanism). Das Kyoto-Protokoll ist am 16. Feb. 2005 völkerrechtlich in Kraft getreten, (zumindest 55 Staaten haben ratifiziert und diese repräsentieren zumindest 55% der CO₂-Emissionen des Jahres 1990). Die Ziele beziehen sich auf sog. CO₂-Äquivalente. Dabei werden alle Treibhausgase gewichtet nach ihrem Klimaeffekt auf CO₂ umgerechnet. Für Österreich bzw. die meisten Industriestaaten dominiert das CO₂ aus der Nutzung fossiler Energieträger (ca. 82%), gefolgt von Methan (CH₄; Abfall und Rinderhaltung; ca 10%). Die anderen Treibhausgase (Lachgas N₂O, H-FKW, SF₆) machen den Rest aus. Die CO₂-Emissionsfaktoren innerhalb der fossilen Energieträger sind entsprechend dem Kohlenstoffgehalt unterschiedlich (Erdgas etwa Hälfte von Kohle; Erdöl dazwischen). Biomasse ist bei nachhaltiger Waldwirtschaft CO₂-neutral. In Österreich

stellen die Emissionszunahmen im Verkehrsbereich eine besondere Herausforderung dar (siehe Tabelle).

Maßnahmenbereich	1990	1999	Trend 2010	Reduktionspotential	Ziel 2010
I. MASSNAHMEN IM INLAND					
1. Raumwärme und sonstiger Kleinverbrauch ¹ (CO ₂ +N ₂ O+CH ₄)	14,60	14,89	14,5	4,0	10,5
2. Energieaufbringung (Elektr.- u. Wärmeerz., Raffinerien; CO ₂)	14,44	12,97	14,5	2,1	12,4
3. Abfallwirtschaft (CH ₄ , CO ₂)	6,26	5,31	4,8	1,1	3,7
4. Verkehr (CO ₂ +N ₂ O)	12,32	16,59	20,0	3,7	16,3
5. Industrie und produzierendes Gewerbe (CO ₂ +N ₂ O; inkl. Prozesse, ohne Strombezug)	21,71	22,46	22,0	1,25	20,75
6. Landwirtschaft (CH ₄ +N ₂ O)	5,60	4,93	4,8	0,4	4,4
7. „Sonstige Gase“ (H-FKW, PFKW, SF ₆)	1,74 ²	1,60	3,0	1,2	1,8
sonstige CO ₂ -, CH ₄ - und N ₂ O- Emissionen (v.a. Lösemittelverwendung)	0,97	0,95	0,8	0,1	0,7
Summe Maßnahmen im Inland	77,64	79,73	84,4	13,85	70,55
II: PROJEKTE IM AUSLAND (JI, CDM)					
Nationaler Kyoto-Zielwert				n.q.	n.q.
					67,55

Tabelle: Ist-Emissionen und maßnahmengestützte Minderungspotential gegenüber Trendeinschätzung nach Emissionsquellen in Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent pro Jahr;
Q.: Nationale Klimastrategie

¹ Die offizielle Emissionsinventur des UBA weist in dieser Kategorie neben den heizenergiebedingten Emissionen von Haushalten, Betrieben und Dienstleistungen auch Kleinverbräuche aus Maschineneinsatz in der Land- und Forstwirtschaft aus (ca. 1,3 Mio t CO₂-Äquivalent)

² Basisjahr 1995